

Bibliographisches Institut &
F.A. Brockhaus (Bifab)

Squeeze-out beim

Mannheimer Medienkonzern

In den vergangenen Jahren sind die Umsätze des Mannheimer Traditionsverlags dramatisch geschrumpft. Der Konzern stürzte tief in die roten Zahlen. Die Neuauflage der Brockhaus-Lexikonreihe erwies sich als Flop und nach weiteren Fehleinschätzungen wurde deutlich, dass sich die klassischen Nachschlagewerke im Internet-Zeitalter überlebt haben.

Großaktionär besitzt 97.3 %

Die bisherigen Großaktionäre, die Familien Langenscheidt und Brockhaus, verließen das sinkende Schiff und verkauften ihre Anteile im Frühjahr 2009 an einen Wettbewerber, die Berliner Cornelsen-Gruppe. So war es keine Überraschung, als für den 23.11.2009 die Bifab ihre Kleinaktionäre zu einer außerordentlichen Hauptversammlung einlud. Einziger Tagesordnungspunkt war der Ausschluss der Minderheitsaktionäre. Der Mehrheitseigner Cornelsen erhöhte seinen Aktienbesitz von 97.17 % zum Zeitpunkt der veröffentlichten Einladung bis zum Tag der Hauptversammlung sogar noch auf 97.3 %.

Höhe der Barabfindung umstritten

Die Cornelsen GmbH hält € 95 je Aktie als Barabfindung für angemessen. Der Aufsichtsratsvorsitzende Alexander Bob verwies darauf, dass dieses Angebot fair sei und beträchtlich über dem von einem unabhängigen Gutachter ermittelten Wert von € 87 liege. Der Großaktionär wolle mit diesem Aufgeld die Treue der Kleinaktionäre honorieren, obwohl sich die Unternehmensaussichten als eingetrübt darstellen. Die Erwartungen an die neueste Auflage des „Duden – Die deutsche Rechtschreibung“ seien nicht erfüllt worden. Auch im Kalendergeschäft liege der Absatz weit unter Plan. Trotz des schwierigen Marktumfelds forderte jedoch ein Kleinaktionär: „Zahlen Sie das Doppelte.“ Ein anderer Aktionär vertrat die Auffassung, auf die zusätzlichen ca. € 1.6 Mio. für die weniger als 17 000 Aktien im Streubesitz komme es auch nicht mehr an.

Spruchverfahren ist zu erwarten

Mehrere Aktionäre wollen sich nicht mit der beschlossenen Barabfindung in Höhe von € 95 abspeisen lassen, zumal die Großaktionäre nach Aussage des AR-Vorsitzenden Bob ca. € 110 je Aktie erhalten hätten. Alles spricht somit dafür, dass es zu einem Spruchstellenverfahren kommt und die Angemessenheit der Barabfindung gerichtlich überprüft wird. Kleinaktionäre sollten daher unbedingt

„freiwillige öffentliche Kaufangebote“ ignorieren, in denen z. B. € 95.05 für eine Bifab-Aktie geboten werden.

Handel bei Valora. Kurse am 22.12.2009: € 96 G (994 St.) / € 130 B (11 St.). Letzter gehandelter Kurs am 26.10.2009: € 130 (4 St.).

Hermann Dettinger